



ZISTERZIENSER  
STIFT ZWETTL  
1138

# *laudato si'*

Zeitschrift der Zisterzienser von Zwettl

*Nr. 2: April–Juni 2026*



*Glaube*

*ab Seite 3*

*Personalia*

*Seite 3*

*Pfarre*

*ab Seite 15*

*Bildungshaus  
Laudato si'*

*ab Seite 20*

*Veranstaltungen  
Stift*

*Seite 26*



## Vorwort



Johannes Maria Szypulski OCist

### AUFERSTEHUNG MITTEN IM LEBEN

Wenn wir an die Auferstehung denken, dann richten sich unsere Blicke auf das Leben nach dem Tod. Wir Christen erwarten diese Auferstehung nicht erst am Ende unseres irdischen Weges, sondern schon jetzt als Auferstehung der Lebenden.

Ein irischer Schriftsteller hat einmal gesagt: „Wirklich zu leben, ist das Kostbarste auf der Welt. Die meisten Menschen existieren bloß, sonst nichts“. Aber worin besteht das wahre Leben, das so kostbar ist?

Der Weg dahin sei beschwerlich, denn er ist mit einem Wagnis verbunden, dem Wagnis, im eigenen Leben auf Liebe zu setzen und diese im Alltag zu konkretisieren. „In dem Maße, wie Sie in der Liebe fortschreiten, werden Sie sich vom Dasein Gottes und von der Auferstehung überzeugen“. Es geht also um die tätige Liebe. Was darunter zu verstehen ist, zeigt uns Jesus mit der Auferweckung des Lazarus, den er in sein früheres Leben zurückholt. (Joh 11,1-46)

Christsein bedeutet: Dasein für andere, die tätige Zuwendung zu den Menschen, die mich brauchen und denen ich helfen kann. Christsein ist Mitleidenschaft mit den Lebenden und

Trauernden. Das zeichnet Jesus aus, dass er mit den Menschen und ihrer Not mitempfundet. Dass er ihre Freuden und Leiden teilt. Er zeigt: Wer in Gott eintaucht, der vermag beim Nächsten aufzutauchen. Wir bezeichnen das heute mit den Worten: Mitleidenschaft, Anteilnahme am Geschick des anderen. Das ist mehr als Mitleid, das oft nur von oben herab gewährt wird und sich nicht auf Augenhöhe mit dem Leidenden begibt.

So werden wir aufgefordert, nach dem Beispiel des Meisters Anderen zum Leben zu verhelfen, indem wir ihnen in Liebe zugewandt sind. Wo immer wir aus der Kraft des Geistes Gottes der Liebe Raum geben, wird ein Stück Welt verändert: Menschen wandeln sich und neues Leben beginnt aufzubrechen!

Vergessen wir nicht: Durch unsere Liebe wirken wir mit an der Auferstehung der Lebenden!

In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern unserer Zeitung *Laudato si'* eine gnadenreiche Fastenzeit, die uns gut auf das Fest des Sieges Jesu über Sünde und Tod vorbereitet.

In Christo per mariam,

+ Johannes Maria Szypulski OCist  
Abt zu Zwettl

### WIR FREUEN UNS ÜBER IHRE SPENDE!

Sie dient zur teilweisen Finanzierung unserer Zeitung, die wir auch weiterhin gratis anbieten wollen. Da die Herstellung und Versendung erhebliche Kosten verursachen, erfolgt unser Aufruf an Sie, Ihren Beitrag zur Herstellung zu leisten.

Falls sich in Ihrer Zeitung kein Zahlschein befindet, ist hier unsere **Bankverbindung**:

Zisterzienserstift Zwettl  
IBAN: AT61 4715 0545 7205 0000  
BIC: VBOEATWWNOM  
Verwendungszweck: **Bildungshaus Spende**

Vielen Dank  
für Ihre Unterstützung



*laudato si'*

FRAGEN WIR P. PAULUS...

**HOCHWÜRDIGER  
HERR PATER PAULUS!**

***Was feiern wir eigentlich  
jedes Jahr erneut zu Ostern?***

Anfang April dürfen wir wieder das Hochfest unserer Erlösung feiern, den Tod Jesu am Kreuz und seine Auferstehung.

***Was kann man unter dem Begriff  
„Kreuz“ verstehen?***

„Kreuze muss man sich nicht suchen – sie kommen auf uns zu. Unter „Kreuz“ kann man alles verstehen, was uns das Leben schwer macht: Krankheiten, Leiden, Versagen, Verletzungen, Schwierigkeiten, Brüche im Leben...

Es ist dann die Frage, wie wir mit diesen „Kreuzen“ unseres Lebens umgehen. Laden wir sie anderen auf? Schütteln wir sie ab? Tragen wir sie widerwillig? Werden wir zornig gegen Gott und unsere Mitmenschen? Oder aber: Entdecken wir, dass die Kreuze ein Mittel der Gnade sein können, die uns helfen sollen, Gott näher zu kommen und dabei zugleich mit Jesu Sendung enger verbunden zu werden?

Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen.“ (Mt 16,24) Die Kreuze in unserem Leben haben dann einen Sinn, wenn wir entdecken, dass das Kreuztragen bedeutet, Jesus nachzufolgen. Wenn wir unser Kreuz mit dem Kreuz Jesu verbinden, dann hat auch das

Leiden in unserem Leben einen Sinn: „Jetzt freue ich mich in den Leiden, die ich für euch ertrage. Für den Leib Christi, die Kirche, ergänze ich in meinem irdischen Leben das, was an den Leiden Christi noch fehlt.“ (Kol 1,24) Dann bedeutet nämlich das Leiden, an der Erlösung, die Jesus Christus ein für allemal erworben hat, mitzuwirken.“

*(Quelle: HP Bistum Augsburg)*

***Was bedeutet es für Sie persönlich,  
das Kreuz zu tragen?***

Ich selber habe im Laufe des Lebens für mich entdeckt, wie ich dies tun kann. Mir geht es, zwar nicht physisch aber psychisch, besser, wenn ich gedanklich immer wieder die Schmerzen unterschiedlicher Art aufopfere in den Anliegen des Heiligsten Herzens Jesu und des Unbefleckten Herzens Mariens. Das löst zwar manche Probleme nicht, aber hilft, den Blick wieder neu auf den Herrn zu lenken, um zudem dann auch um seine Hilfe zu bitten.

Jeder von uns ist eingeladen, den eigenen Weg zu finden, mit den persönlichen Kreuzen des Lebens umzugehen. Dieser lässt sich finden, besonders dann, wenn wir den Heiligen Geist um seinen Beistand bitten.

*P. Paulus Nüss OCist*

*Fragen wir  
P. Paulus...*



*P. Paulus Nüss OCist*

**PERSONALIA**

**Jubiläen im Konvent:**

- 13. Juni** 25. Priesterweihtag von P. Matthäus BEREK
- 25. Juni** 70. Geburtstag von Abt Johannes Maria SZYPULSKI
- 26. Juni** 45. Priesterweihtag von P. Martin STRAUSS
- 29. Juni** 30. Priesterweihtag von P. Daniel GÄRTNER

*Personalια*



*Wieder ein  
Novize im  
Stift Zwettl*



Doris Heider

**WIEDER EIN NOVIZE  
IM STIFT ZWETTL**

Im Zisterzienserstift Zwettl wurde am Montag, dem 17.11.2025, die Einkleidung gefeiert. Franz Linzmeier, gebürtig aus Schwaben in Deutschland, wurde vor dem Mittagsgebet im Kapitelsaal als Novize in die Gemeinschaft der Zisterzienser aufgenommen und feierlich mit dem weißen Habit und dem weißen Skapulier (Überwurf) eingekleidet. Zugleich erhielt er den Ordensnamen Frater Jona.

Die Feier stand auf Wunsch des Novizen im Zeichen der Hl. Gertrud die Große von Helfta, deren Gedenktag am 17.11. gefeiert wird. Gertrud war eine Zisterzienserin und gilt als große Mystikerin des Mittelalters. Sie gehört zu den Heiligen, die Frater Jona besonders beeindruckten.

In seiner Predigt nahm Herr Abt Johannes Maria Szypulski Bezug auf den Ordensnamen und den Propheten Jona. Nach der bekannten Geschichte aus dem Alten Testament wollte Jona sich vor einer Aufgabe drücken, die er von Gott erhalten hatte. Erst nach dem Eingreifen Gottes besann er sich und folgte dem Auftrag des Herrn. Dies war ein Grund für die Wahl dieses Ordensnamens.

Das Noviziat dauert ein Jahr, in welchem die Berufung geprüft und in das Ordensleben der Zisterzienser eingeführt wird. Inhalte sind unter anderem Liturgieunterricht, Formen des

Gebets, Benediktsregel, Geschichte und Tradition, Ethik, welche hauptsächlich durch den Novizenmeister P. Bernhard Prem vermittelt werden.

Nach seiner Bekehrung fand Frater Jona wieder zu einem lebendigen Glauben, der ihn so erfüllte, dass er sich für ein Theologiestudium entschied, welches mittlerweile weitgehend abgeschlossen ist. Motivation und Antrieb für diesen Weg sind das Eigeninteresse und der Wunsch nach der Weitergabe des Glaubens.

Für das Stift Zwettl ist die Aufnahme eines Novizen immer ein Freudentag und ein besonderes Zeichen der Hoffnung für den Konvent, der sich weitere junge Männer herbeisehnt, die diesen Weg beschreiten.

Wir wünschen dem Novizen Frater Jona Gottes reichsten Segen auf seinem Lebensweg!

*Text: Doris Heider  
Fotos: Mario Rausch*





*laudato si'*

## **AUF DEM KALTEN HERZEGOWINISCHEN STEIN...**

*Medjugorje, am 28.10.2025.*

Ein traumhafter Tag, blauer Himmel, Sonnenschein.

Eine kleine Gruppe macht sich auf den Weg, den Krizevac (Kreuzberg) zu erklimmen. Wer schon einmal dort war, weiß: Das ist kein Honiglecken. Man klettert gleich einer Gams den karstigen Stein hinauf. Der Weg verändert sich, manchmal ist er fast unüberwindbar steil, manchmal wird einem eine kleine Pause mit einfacherem Terrain gegönnt. Wie der Lebensweg halt so ist...

14 Kreuzwegstationen säumen den Weg. Wenn man in den Kreuzweg einsteigt, sollte man in sich gehen und überlegen: „Was steckt in meinem imaginären Rucksack des Lebens, den ich nun dem HERRN übergeben möchte.“

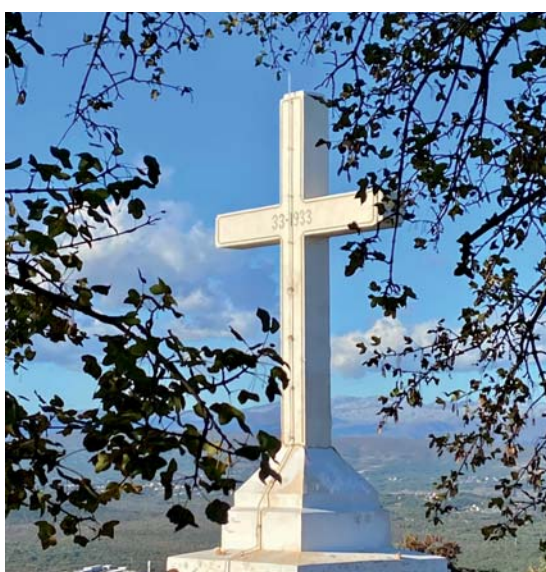
Eine Gruppe von 12 Menschen hat sich versammelt, manche kennen sich schon viele Jahre, manche erst seit zwei Tagen. Mir wurde die große Ehre zuteil, diese 12 Pilger auf den Krizevac hinauf zu begleiten. Den Leidensweg des HERRN vor Augen, die Kreuzwegandacht des großartigen Tomislav Ivancic betend, kletterten wir von einer Station zur nächsten.

Bin ich bereit, meinen persönlichen Kalvarienberg anzunehmen? Bin ich bereit, mit Jesus das Kreuz zu tragen? Bin ich bereit, Schmerz und Niedergang zu ertragen? Ist mir bewusst, dass ich mich durch das Mittragen des Kreuzes innigst mit dem HERRN verbinde? Ist mir klar, dass das, was wir als Tod bezeichnen, die Brücke zum HERRN ist?

Auf dem Krizevac wird das Innerste nach außen gestülpt, der Blick wird geweitet, die Seele wird frei gemacht von irdischem Tand und Ballast. Ja, es ist ein heiliger Ort.

Außer Atem, aber mit brennendem Herzen, waren wir nun am Gipfel angelangt. Das über 8 m hohe Kreuz, das Siegeszeichen unseres HERRN, strahlt wie Silber und Gold. Die Tor-

heit des Kreuzes, ein Geschehen, das nur durch den Glauben erkannt werden kann. Jesus hat am Kreuz den Schuldschein für immer zerrissen, durch Sein Opfer sind wir gerettet. Es ist Seine Liebe, die das Eis zum Schmelzen bringt, die Wüste zur Oase macht, den harten Stein zum Erblühen bringt. Er hat sich für uns dahingegeben, das größte Opfer aller Zeiten gebracht.



Mit diesen Gedanken stellt nun jeder Pilger seinen „Rucksack“ zum Kreuz, die Umarmung des Kreuzes ist wie das Trinken an der göttlichen Quelle. Ja, HERR, ich glaube, ich vertraue, ich danke Dir und ich gebe mich Dir hin.

In welchem Ausmaß diese Hingabe erfolgen kann, durfte ich einige Minuten später erfahren.

Nach einer Zeit der persönlichen Einkehr und des Gebets – und natürlich des fotografischen Festhaltens dieser einzigartigen Aussicht über Medjugorje – trafen wir uns wieder um 15.00 Uhr, um den Abstieg anzutreten.

Cirka 30 m hinter dem Kreuz liegt als Hürde ein besonders großer Stein. Ich ging der Gruppe wieder voran und stieg über diesen hohen Stein hinunter. Während des Steigens dachte ich mir noch, pfau, der ist aber echt hoch. Dann ging alles sehr schnell. Aufgrund der Verletzungen analysiere ich, dass ich gestolpert, umgeknöchelt und daraufhin mit vollem Gewicht auf den Unterschenkel gefallen bin.

*Auf dem kalten  
herzegowinischen Stein...*



*Martina Neidhart*



Der Schmerz, den ich dann verspürt habe, war Neuland in meinem Leben. Ich hatte das Gefühl, mein Fuß wurde abgeschnitten. Es war unvorstellbar und ich habe mich selbst noch nie so schreien gehört.

Gleichzeitig war in meinem Kopf: „O nein, muss das gerade mir passieren? Mir, die ich noch vor einer Stunde meine Gruppe am Fuße des Berges ermahnt habe, genau zu schauen, wohin man steigt und vorsichtig zu sein!“

Und ab diesem Zeitpunkt begann für mich ein Film zu laufen, dessen Regisseur nun jemand anderes war.

Meine Gruppe kauerte sich um mich, wie die Küken zur Henne. Selten in meinem Leben habe ich so viel Liebe verspürt!

Vielleicht einige Minuten später kam ein Priester, der für mich betete und mich segnete. Wiederum einige Minuten später kam ein zweiter Priester. Und nun kam mir auch zum ersten Mal der Gedanke: Egal, was passiert, Gott ist da.

Nach kurzer Zeit - mittlerweile hatte ich starken Schüttelfrost aufgrund der immensen Schmerzen – kam eine Person, die ich nur als Schutzengel bezeichnen kann. Eine rumänische Ärztin, auch bei den Maltesern tätig. Sie erkannte die Situation und bastelte aus Wanderstöcken und den Gürteln der Männer eine Schiene. Damit fixierte sie so mein Bein, dass ich beinahe schmerzfrei war. Ich würde mich gerne bei ihr nochmals bedanken, vielleicht finde ich sie ja wieder einmal durch die große Leserschaft. Die Ärztin hieß Judit und hat einen ca. 8jährigen Sohn namens Kaleb.

Tja, und dann begann das lange Warten. Eineinhalb Stunden nach dem Sturz kamen die ersten drei Bergretter. Man muss wissen, dass dies ehrenamtlich und freiwillig gemacht wird! Gewaltig, was diese jungen Männer leisten!

Nach schmerzhaftem Ausziehen des Wanderschuhs wurde mir nun eine medizinische Schiene verpasst und ich wurde stabilisiert. Jedoch mussten wir mit dem Transport noch

warten, bis genügend Männer da waren (die teilweise noch ihrer Arbeit nachgingen).

Die lange Wartezeit verkürzte mir ein junger Sanitäter mit höchstens 25 Jahren, der mir in gutem Englisch sagte: „Sie müssen das jetzt aufopfern, das ist das größte Geschenk, das Sie Jesus machen können.“ Und ich habe es aufgeopfert, ich wusste nicht für wen oder für was, aber ganz egal, ich sagte nur: „HERR, für Dich!“

Um 19.00 Uhr, nach 4stündigem Liegen auf dem Krizevac, waren dann genügend Männer da. Mittlerweile war stockfinstere Nacht, und ich betrachtete die Sterne am Himmel. Es war auch sehr kalt geworden, doch mit Wärmefolie und Jacken der Männer ging es halbwegs.

12 Männer waren gekommen – mit 12 Personen bin ich den Berg hinauf gegangen, 12 Männer haben mich hinunter getragen...

Ich wurde auf einer Trage festgezurt und höre noch immer: „Jedan, dva, tri“, bevor sie mich in die Höhe gehoben haben.

Sie trugen mich vorerst zurück zum Kreuz hinauf und legten mich genau unter das beleuchtete Kreuz des Krizevac. Diesen Moment werde ich nie vergessen. Ich blickte zum Kreuz empor und dachte mir: „Ok, wenn du jetzt nicht mehr runterkommst, dann bist du am Ziel wie P. Slavko Barbaric, der am Krizevac verstorben ist.“

Meine Gefühle waren ein Sammelsurium aus Staunen, Ehrfurcht, Geborgenheit aber auch großer Angst.

Und dann ging es los, wieder zählten sie bis drei und der Abstieg begann. Über die Steine, beleuchtet mit Stirnlampen. Die Trage schwankte hin und her, das Bein begann wieder zu schmerzen, und ich hatte furchtbare Angst, hinunter zu fallen. Die Männer keuchten, schwitzten, und ich sah, was für eine Plage es für sie war. In meiner und unserer Not, sagte ich zu den Männern: „Ich bete den Rosenkranz für euch“, und so betete ich bis ins Tal mit aller Kraft und lauter Stimme.

Was ich dabei gelernt habe: „Die Kraft und



Macht des Gebetes!“ Es war, als würde nun die Gottesmutter selbst mitgehen, die Männer wurden ruhiger, und ich spürte, dass meine Angst weniger wurde. Der Abstieg dauerte eine Stunde, und die Männer konnten mich nur drei Mal absetzen, da es auf dem Geröll unmöglich war. Wenn einer nicht mehr konnte, haben sie unterm Gehen gewechselt!

Wiederum kann ich nur sagen, so eine Hilfsbereitschaft – und das unentgeltlich – habe ich noch nie erlebt!

Am Fuße des Krizevac angekommen, hätte ich am liebsten alle 12 umarmt, ich weiß nur, dass ich zu ihnen sagte: „Ihr kommt sicher alle in den Himmel.“

In Medjugorje wurde ich sodann von Ärzten der Malteser begutachtet, und man kam zum Entschluss, das muss im Spital in Mostar versorgt werden.

Also Taxifahrt nach Mostar, dort ein erstes Röntgen und die erste Diagnose: Komplizierter Bruch des Sprunggelenks.

Da wir bereits am nächsten Tag nach Hause fahren, wurde ich mit einem Gips versorgt, um die notwendige OP in Österreich vornehmen zu lassen.

Nach 13 Std. Fahrt waren wir endlich im LK Horn angelangt. Doch aufgrund der extremen Schwellung des Beines konnte ich noch nicht operiert werden.

Erst am 5.11. erfolgte nach Kreuzstich eine Verplattung und Verschraubung des dreifach gebrochenen Wadenbeins.

Wie Gott wirkt, durfte ich im OP erfahren. Nicht nur, dass eine großartige Anästhesistin den Kreuzstich bravourös setzte, als wäre es eine kleine Injektion, operierten mich Top Unfallchirurgen höchst professionell. Um von den Geräuschen des Bohrers nicht geängstigt zu werden, bot mir die Anästhesistin Kopfhörer mit Musik an, die Musikrichtung könne ich mir aussuchen. Ich entschied mich für Klassik zur Beruhigung. Man setzte mir die Kopfhörer auf und das erste Lied erklang „Jesus bleibet meine Freude“ von J.S. Bach und im Anschluss „Ave

Maria“ von Franz Schubert. Vor Ergriffenheit liefen mir die Tränen über die Wangen! Der HERR und Seine Gebenedeite Mutter waren bei mir, das konnte ich spüren!

Die OP verlief mustergültig und im Aufwachraum wurde ich gefragt, wie es mir gehe. Mit strahlenden Augen sagte ich: „Es war die schönste OP, die ich je gehabt habe.“

In den 10 Tagen Spitalsaufenthalt sahen die Ärzte, dass noch viel mehr lädiert war: Weber C Fraktur des Sprunggelenks, Bruch des Schienbeinkopfs, Riss des vorderen Kreuzbandes, Einriss des mittleren und äußeren Seitenbandes.

Heute, über zwei Monate später, lerne ich bei Physiotherapien wieder zu gehen...

Es wird lange dauern, bis ich wieder komplett einsatzfähig bin, aber was ich hier am Krizevac erfahren durfte, sprengt alles bisher Erlebte. Gelernt habe ich daraus sehr viel!

Ich hatte die stärksten Exerzitien meines Lebens, nämlich mit Jesus Christus höchstpersönlich. Durch all diese Erfahrungen gehe ich mehr als gestärkt im Glauben heraus. Ja ich möchte sogar sagen: „Jetzt erst recht!“ und ich durfte den Psalm 91 mit großer Demut und unendlichem Dank erfahren:

Unter dem Schutz des Höchsten

Wer im Schutz des Höchsten wohnt / und ruht im Schatten des Allmächtigen, der sagt zum Herrn: «Du bist für mich Zuflucht und Burg, / mein Gott, dem ich vertraue.»

Er rettet dich aus der Schlinge des Jägers / und aus allem Verderben.

Er beschirmt dich mit seinen Flügeln, / unter seinen Schwingen findest du Zuflucht, / Schild und Schutz ist dir seine Treue.

Du brauchst dich vor dem Schrecken der Nacht nicht zu fürchten, / noch vor dem Pfeil, der am Tag dahinfliegt,

nicht vor der Pest, die im Finstern schleicht, / vor der Seuche, die wütet am Mittag.

Fallen auch tausend zu deiner Seite, / dir zur Rechten zehnmal tausend, / so wird es doch



dich nicht treffen.  
Ja, du wirst es sehen mit eigenen Augen, / wirst zuschauen, wie den Frevlern vergolten wird.  
Denn der Herr ist deine Zuflucht, / du hast dir den Höchsten als Schutz erwählt.  
Dir begegnet kein Unheil, / kein Unglück naht deinem Zelt.  
Denn er befiehlt seinen Engeln, / dich zu behüten auf all deinen Wegen.  
Sie tragen dich auf ihren Händen, / damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt;  
du schreitest über Löwen und Nattern, / trittst auf Löwen und Drachen.  
«Weil er an mir hängt, will ich ihn retten; / ich will ihn schützen, denn er kennt meinen Namen.  
Wenn er mich anruft, dann will ich ihn erhören.  
/ Ich bin bei ihm in der Not, / befreie ihn und bringe ihn zu Ehren.

Ich sättige ihn mit langem Leben / und lasse ihn schauen mein Heil.» (Ps 91)

In Zeiten der Not hat man zwei Möglichkeiten: Entweder man verzweifelt und zerbricht daran, oder man schöpft mit Gottes Hilfe neue Kraft, um danach gestärkt erneut in die See des Lebens stechen zu können!“

Mein HERR und mein Gott, ich bin bereit und gespannt, welche Abenteuer Du für mich parat hast und welchen Weg Du mich führst. Lasse nicht zu, dass ich mich je von Dir trenne! Du bist mein Ziel, mein Schatz und mein allerbestester Freund. Amen.

Ihre Martina Neidhart

*Katechistin*

*Sekretärin des Abtes Johannes M. Szypulski OCist*

## ZWETTLI UND HEILI

Zwettli hat Sehnsucht nach seinem Freund Heili und so ruft er: „Mein lieber Heili, die Fastenzeit ist endlich vorbei und ich bin schon neugierig, wie es dir ergangen ist!“

„Ach, mein Freund, diese Zeit war anstrengend und sehr intensiv. Ich bin jeden Tag den Kreuzweg mit Jesus gegangen und das bei jedem Wetter. Ich bin wirklich mit ihm mitgegangen, habe mitgeföhlt und so manche Träne ist geflossen. Mein Herz ist schwer geworden.“

Zwettli sagt sehr nachdenklich: „Ja, mein lieber Freund, du hast ein liebendes Herz. Ich kenne niemanden, der so mitleiden kann wie du!“

Heili wischt sich eine Träne ab und antwortet: „Ist schon gut Zwettli. Was hast du erlebt?“

„Na ja, ich habe das gemacht, was mir am schwersten gefallen ist. Ich habe nur ein kleines Fischlein pro Tag verspeist und du kannst dir vorstellen, wie mein Magen geknurr hat. Vor lauter Hunger konnte ich in der Nacht nicht schlafen. Da bin ich aufgestanden und habe die Kreuzwegbilder in unserer Kirche studiert. Ich

habe auch in unserer Bibliothek nachgelesen, was sich so im Römischen Weltreich abgepielt hat, als Jesus lebte. Ich habe aber auch ganz aktuelle Schriften entdeckt und das war sehr interessant.“

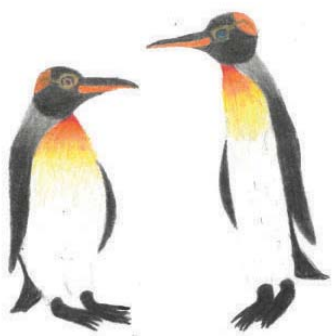


*Zwettli beim Fasten*

„Ach, spanne mich nicht so auf die Folter. Was hast du herausgefunden?“, sagt Heili ganz nervös.

„Das erste Bild: Pontius Pilatus, der römische Statthalter, verurteilt Jesus zum Tod. Dieses Bild hat mich lange beschäftigt. Ich habe herausgefunden, dass dieser Mann, dessen Name

## Kinderseite



„Zwettli“ und „Heili“



tausende Male auf der Welt ausgesprochen wird, wenn die Gläubigen ihr Bekenntnis beten, ein ehrgeiziger Mann war. Er war ziemlich sauer, dass er in dieser miesen Gegend des römischen Weltreiches seine wertvolle Lebenszeit verbringen musste. Er wäre sehr gerne in Rom unter den Günstlingen und Schmeichlern beim Kaiser gewesen. So musste er für Ordnung sorgen unter diesem komischen Volk mit ihrem eigenartigen Glauben an nur einen Gott, wo doch die ganze Welt viele Götter anbetete. Er hatte es sich, so gut es ging, am Mittelmeer gemütlich gemacht, aber zum Pessach Fest, ein komisches Fest, wo das Volk aus dem ganzen Land und darüber hinaus zum Tempel in Jerusalem strömte und tausende Lämmer abschlachtete, um ihren Gott zu besänftigen und ihre Sünden loszuwerden, da musste er mit seinen Soldaten auch hinaufziehen. Zugige, enge Straßen, gefährlich für die Soldaten, denn dieses Volk war unberechenbar. Immer wieder kam es zu Aufständen und er wünschte sich nichts mehr als wieder abzureisen.

Leider ging die Rechnung nicht auf, denn die Hohepriester brachten ihm einen Mann, den er zum Tod verurteilen sollte. Zum Tod verurteilen, das durfte nur er. Die schrecklichste Strafe, die es im Römischen Weltreich gab, war die Kreuzigung. Anführer von Aufständen und Schwerstverbrecher wurden so hingerichtet.

Als er den Mann sah, konnte er nicht glauben, dass dieser auch nur eine Kleinigkeit angestellt hatte. Irgendwie spürte er das Besondere an Jesus. Nein, das ist kein Rebell und kein Verbrecher, aber die Meute schrie: ‚Ans Kreuz mit ihm!‘ Er beschloss: Geißelung! Wenn sie dann den blutüberströmten Mann sehen, werden sie Mitleid mit ihm haben!

Die Geißelung ist furchtbar, denn die Soldaten schlugen mit Stöcken, an denen Lederriemen mit Eisenspitzen befestigt sind, auf den Menschen ein. Bei jedem Schlag reißt die Haut auf, das Blut spritzt und die Schmerzen sind unvorstellbar. Diesmal haben die Soldaten den armen Jesus auch noch verspottet, indem sie ihm eine Dornenkrone auf den Kopf gedrückt haben und einen alten Soldatenmantel umgehängt haben.

Sie riefen lachend und bespuckten ihn: ‚König der Juden! Ha, ha ha...‘ Pilatus zeigte diesen gequälten Jesus dem Volk. Er hoffte, dass sie nun genug hatten und Ruhe geben würden, aber sie riefen umso mehr: ‚Ans Kreuz mit ihm!‘ Als die Meute merkte, dass er zögerte, sagten sie: ‚Wir melden dem Kaiser, dass du den König der Juden schützt.‘

Der stolze, mächtige Pilatus war ein Angsthase und gab nach. Er ließ eine Schüssel mit Wasser bringen, wusch seine Hände und rief: ‚Ich wasche meine Hände in Unschuld!‘ Mit einem Handzeichen gab er Jesus zur Kreuzigung frei!

Mit dem schweren Kreuz auf den Schultern begann der Gang durch die engen, steinigen Straßen der Stadt. Verspottet von den Menschen fiel er bald zu Boden. Mit Schlägen und Tritten zerrten die Soldaten Jesus wieder hoch. Er stolperte weiter und hob kurz sein Haupt und da sah er seine Mutter. Sie begleitete ihn so gut es ging und er spürte, dass sein Schmerz sie tief in ihrer Seele berührte.

Die Soldaten merkten: ‚Der schafft es nicht bis hinauf nach Golgotha‘. Ein Bauer, Simon von Zyrene, kam von der Feldarbeit und sie zwangen ihn, Jesus beim Kreuztragen zu helfen. Simon war sehr zornig, aber bald spürte er: Dieser Mann ist kein Verbrecher, der ist ganz besonders und er packte fest an, um ihm so gut er konnte, zu helfen.

Plötzlich spürte Jesus ein zartes Tuch auf seinem Gesicht. Eine mutige Frau, Veronika genannt, drängte sich durch die Menge durch und wischte Jesus sanft den Schweiß und das Blut vom Gesicht. Seine Kräfte schwanden und wieder fiel er zu Boden. Wieder zerrten sie ihn hoch und es ging weiter.

Beim Stadttor standen Frauen mit ihren kleinen Kindern und als sie Jesus sahen, weinten sie aus Mitleid. Jesus aber, der wusste, was in einigen Jahren mit Jerusalem und seinen Bewohnern geschehen würde, nämlich die totale Vernichtung durch die Römer, er sagte nur: ‚Weint nicht über mich, sondern über euch und eure Kinder!‘ Ein drittes Mal fiel Jesus in den Staub und Dreck und endlich war er auf der Schädelstätte angekommen. Die Soldaten, geschult Herz und Hirn auszuschalten, taten ihre Arbeit wie Roboter. Sie



nahmen ihm seine Kleider ab und würfelten, wer wohl sein Kleid bekommen sollte. Sie nagelten Jesu Hände und Füße ans Kreuz. Sie boten ihm Essigwasser als Getränk gegen den Durst, mit dem sie ihre blutverschmierten Hände wuschen. Er aber litt bis zum Ende und betete laut zum Vater. Als er seinen Geist aushauchte, zerriss im Tempel der Vorhang in der Mitte entzwei und der Himmel verdunkelte sich.

Seinen Leichnam legten sie Maria auf den Schoß. Wie ein Baby hielt sie den gemarterten Leib ihres Sohnes im Arm. Ein Schmerz, den man nur begreifen kann, wenn man Ähnliches erlebt! Freunde legten den toten Jesus in ein Felsengrab in der Nähe und schoben einen schweren Stein vor.“

„Mein lieber Zwettli, das sah ich alles auf den Kreuzwegstationen bei uns im Freien. In der ganzen Welt gibt es in den Kirchen oder auch im Freien diese Stationen und die Menschen gehen betend und betrachtend diesen Kreuzweg. Aber wie ich dich kenne, kommt da noch etwas!“

„Ja, mein Freund Heili, die nächtlichen Studien haben mir fast eine riesige Depression verpasst. Ich bin zu der Überzeugung gekommen, dass sich die Menschheit in den fast zweitausend Jahren seit dem Kreuzestod von Jesus nicht gebessert hat. Bis auf den heutigen Tag wurden und werden Menschen, weil sie zu Jesus gehören und so leben, wie er es ihnen aufgetragen hat, verfolgt, grausam gemartert und getötet. Man nennt diese Menschen Blutzeugen oder Märtyrer.

Ich dachte, das hat es in alten Zeiten gegeben, aber stell dir vor, ich habe moderne Zeitschriften gefunden. Sie heißen „Alle Welt“ und sind von den päpstlichen Missionswerken. Viermal im Jahr wird da berichtet, was in der Weltkirche geschieht. Viele positive Taten werden da berichtet, viele wunderbare Helfer vorgestellt. Aber da wird auch über Märtyrer unserer Tage berichtet und da kann man lesen, dass die Christenverfolgung noch nie in der ganzen Weltgeschichte so schlimm war wie heute.

Da bin ich ganz traurig geworden. Hört denn das Quälen, Foltern, Entführen, Morden und Kriege-

führen nie auf? Was ist denn nur mit der Menschheit los? Alle Menschen sind Gottes geliebte Kinder und sie fügen einander so viel Leid zu!

Nach langem Studieren bin ich zu der Überzeugung gekommen, dass dieses Verhalten unter den Begriff Erbsünde fällt. Ganz zu Beginn haben sich die Menschen, verführt vom Teufel, von Gott abgewandt. Sie wollten sein wie Gott und haben ihm nicht mehr vertraut. Sie haben nach eigenen Vorstellungen gelebt und das ist gewaltig schief gelaufen. Denk nur an Kain und Abel, den Brudermord und das geht bis auf den heutigen Tag so. Gott hat ihnen die Gebote gegeben, damit sie ein gutes Leben haben. Er hat Propheten gesandt. Zu guter Letzt ist er selber Mensch geworden, hat sich geopfert und am Kreuz die Sünden der Menschheit bezahlt. Der Teufel wurde besiegt. Er weiß es, aber bis unser Herr in Herrlichkeit wiederkommt, möchte er möglichst alle Menschen zu sich in die Hölle hinabreißen.“

„Zwettli, da verstehe ich deine Traurigkeit, aber mit der Grablegung ist doch nicht alles zu Ende. Hast du den dritten Tag verschlafen? Wir haben wunderschön gefeiert, dass Jesus auferstanden ist. Er hat den Tod besiegt und wir feierten eine ganze Woche.“

„Lieber Heili! Es wird von Tag zu Tag besser. Die Feierlichkeiten bei uns haben mir auch sehr gefallen. Da müssen wir uns einmal genauer austauschen. Ich glaube, dass mich das Hungern auch sehr hergenommen hat und seit ich wieder ordentlich futtere, wird meine Stimmung von Tag zu Tag besser.“

„Zwettli, auf dich muss man aufpassen, denn deine Radikalkuren tun dir nicht gut. Genieße die Tage in Zwettl und fange viele Fische. Wenn du wieder ganz der Alte bist, plaudern wir über die Karwoche und die Osterzeit! Sei gesegnet, mein Freund!“

*Autorin der Geschichte von*

*„Zwettli und Heili“: OSR Irene Mold*

*Illustration: Nora Mold (13 Jahre)*





*laudato si'*

## **DAS FEST DER GÖTTLICHEN BARMHERZIGKEIT**

Der Heilige Papst Johannes Paul II. hat das Fest der Göttlichen Barmherzigkeit am 30. April 2000, dem Tag der Heiligsprechung von Sr. Faustyna Kowalska, offiziell eingeführt.

Die Kirche lädt uns ein, jeden ersten Sonntag nach Ostern gemäß den Bitten Jesu an Sr. Faustyna zu Gott zu beten und Seine unendliche Barmherzigkeit anzubeten.

Dieses Fest besteht in der Teilnahme an der sonntäglichen Eucharistiefeier, in der Anbetung Gottes, besonders im Geheimnis der Barmherzigkeit, und im Empfang des Sakramentes der Versöhnung, der Heiligen Beichte. Es ist für alle ein Tag der Gnade!

Die Novene zur Göttlichen Barmherzigkeit (Beginn am Karfreitag) und das Gebet des Barmherzigkeits-Rosenkranzes bereiten darauf vor. Jesus sagte zu Sr. Faustyna: „In dieser Novene werde ich den Seelen alle Gnaden schenken.“

Hier einige Zitate aus dem Tagebuch von Sr. Faustyna, welche ihr Jesus selbst mitteilte: „Ich wünsche, dass der erste Sonntag nach Ostern zum Fest der Barmherzigkeit wird.“ „Die Priester sollen an diesem Tag den Seelen Meine große und unergründliche Barmherzigkeit verkünden.“

Diesen Wunsch hat Jesus zum ersten Mal 1931 in Plock geäußert, als Er Seinen Willen bezüglich der Entstehung des Bildes des Barmherzigen Jesus übermittelte. Die Wahl des ersten Sonntags nach Ostern, der die Oktav der Auferstehung des Herrn beschließt, weist auf den engen Zusammenhang des Ostergeheimnisses mit dem Fest der Göttlichen Barmherzigkeit hin. Leiden, Tod und Auferstehung Christi sind Quelle und Höhepunkt der Offenbarung von Gottes barmherziger Liebe. Das Werk der Erlösung zeigt sich in seiner ganzen Fülle in den heiligen Sakramenten, von denen die Liturgie dieses Festes spricht. Die Sakramente der Taufe, der Buße und der Eucharistie sind daher unerschöpfliche Quellen der Barmherzigkeit

Gottes, zu denen die Kirche alle Generationen auf der ganzen Erde führt.

Deshalb soll der Sonntag der Barmherzigkeit nicht nur der Tag der besonderen Verehrung Gottes in diesem Geheimnis sein, sondern es soll auch der Tag der Gnade für alle Menschen sein. Jesus sagte zu Sr. Faustyna: „Ich wünsche, dass das Fest der Barmherzigkeit Zuflucht und Unterschlupf für alle Seelen wird, besonders für die armen Sünder. An diesem Tag ist das Innere Meiner Barmherzigkeit geöffnet; Ich ergieße ein Meer von Gnaden über jene Seelen, die sich der Quelle Meiner Barmherzigkeit nähern. Jene Seele, die beichtet und die Hl. Kommunion empfängt, erhält vollkommenen Nachlass der Schuld und der Strafen; an diesem Tag stehen alle Schleusen Gottes offen, durch die Gnaden fließen. Keine Seele soll Angst haben, sich Mir zu nähern, auch wenn ihre Sünden rot wie Scharlach wären.“

Im Stift Zwettl feierten wir im Heiligen Jahr 2025 bereits zum 5. Mal dieses schöne Fest mit vielen Besuchern aus der näheren und fernerer Umgebung. Auch heuer laden wir wieder sehr herzlich dazu ein.

*Text und Foto: Marietta Penz*



*Das Fest der  
göttlichen  
Barmherzigkeit*



*Marietta Penz*

# FEST DER GÖTTLICHEN BARMHERZIGKEIT

IN DER GEHEIZTEN KIRCHE VON  
STIFT ZWETTL

SO, 12. APRIL 2026

14:30 Stille Anbetung | Beichtgelegenheit

15:00 Barmherzigkeitsrosenkranz mit Texten

16:00 Sakramentaler Segen | anschl. hl. Messe

ZUR VORBEREITUNG:

Barmherzigkeitsnovene ab Karfreitag





*laudato si'*

## **MISSION WALDVIERTEL GLAUBE LEBEN, HOFFNUNG SCHENKEN**

Im Stift Zwettl dürfen wir derzeit das Gartenzimmer unser Zuhause nennen – hier finden unsere Veranstaltungen statt und hier wächst Gemeinschaft im Glauben. Heute möchten wir uns gerne vorstellen.

Mission Waldviertel ist weit mehr als ein Name – Mission Waldviertel, das ist eine lebendige, junge Bewegung voller Leidenschaft, Glauben und visionärer Energie, die im Herzen des Waldviertels verwurzelt ist.

Unsere Mission? Verbindungen zu Menschen schaffen, sie mit dem christlichen Glauben berühren und die gute Nachricht von Jesus Christus weit verbreiten.

Wir tragen eine klare Vision: Evangelisierung und Glaubensvertiefung.

Orientierung gibt uns dabei der folgende Ausspruch Jesu und gleichzeitig der Leitvers von Mission Waldviertel aus dem Matthäus-Evangelium: „Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern, tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.“ (Mt 28,19-20)

In diesem Sinne wollen wir Jesus zu den Menschen bringen und Menschen zu Jesus führen. Unsere Vision ist aber kein abstraktes Konzept, sondern ein lebendiger, pulsierender Ruf zur Gemeinschaft, zur Beziehung und zum authentischen Glaubensleben. Wir laden alle unverbindlich zur Begegnung ein!



Wir verstehen Mission Waldviertel als offenes Zuhause für alle, in dem Freundschaft und christliches, spirituelles Wachstum Hand in Hand gehen – ein Raum, in dem Fragen willkommen sind und Glaube erfahrbar wird. Unter Menschen, die Jesus authentisch nachfolgen. Jeder ist willkommen und wird herzlich aufgenommen!

Mission Waldviertel setzt sich im Vorstand aus jungen und junggebliebenen Erwachsenen zusammen, die aus tiefer Beziehung zu Jesus heraus leben und wirken. Gemeinsam gestalten wir Initiativen und Projekte für Gläubige und Interessierte allen Alters.

Unser Zentrum hat sich 2023 von der Pfarre Schrems ins Bildungshaus des Stiftes Zwettl verlagert. In unserem gemütlichen und einladenden „Mission Waldviertel-Raum“ treffen sich seitdem Menschen, um gemeinsam zu beten, sich zu stärken und ihren Glauben zu vertiefen.

Wir bleiben mit unseren Veranstaltungen nicht nur in unserem Zentrum, sondern gehen mit unseren „On Tour“-Projekten auch bewusst hinaus in die Welt.

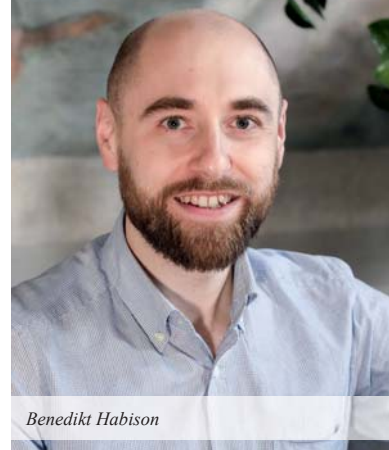
### **Unsere aktuellen Projekte sind:**

**JOY Youth – Jugendgebetskreis:** Bei unserem Jugendgebetskreis gibt es Lobpreis, Gebet, Impuls, Anbetung und anschließendes gemütliches Beisammensein. Gedacht ist der JOY Youth für Jugendliche und Junggebliebene ab der Firmung (ca. 12/14 – 35 Jahre).

**JOY United – Gebetskreis für alle:** JOY United ist ein Gebetskreis für alle Altersstufen mit Kinderprogramm. Wie auch beim JOY Youth



## *Mission Waldviertel*



*Benedikt Habison*



*Katharina Janoušek MSc*



wollen wir einen Raum schaffen, um miteinander zu beten, Gott zu loben und unseren Glauben zu vertiefen.

**Jugendmesse on Tour:** Wir touren mit einer Jugendmesse, die von uns musikalisch gestaltet wird, durch das Waldviertel. Herzliche Einladung mit uns gemeinsam die Messe zu feiern!

**15 Uhr Gebet:** „Dein Anliegen – unser Gebet“ – einmal im Monat beten wir für deine Anliegen. Schicke uns dazu gerne alles, wofür wir für dich beten können.

**Friendsgroup:** In der Friendsgroup dreht sich alles um's Knüpfen von Freundschaften und das Stärken von Freundschaften. Wir treffen uns regelmäßig zu einer Aktivität wie Eislaufen oder Klettern und anschließendem gemütlichen Beisammensein. Für alle offen – egal, wie alt du bist und ob du gläubig bist oder nicht!

Viele weitere Projekte und Initiativen sind in Planung. Über unsere Homepage bleibst du am neuesten Stand!

Bei Mission Waldviertel dreht sich alles um echte Begegnungen, lebendige Gemeinschaft und das Teilen einer kraftvollen Hoffnung – Jesus Christus. Wer sich dieser Bewegung anschließt, spürt schnell: Hier geht es um mehr als Aktivitäten – es geht um ein gemeinsames Abenteuer des Glaubens, das inspiriert, stärkt und das eigene Leben verändert. Komm vorbei – wir freuen uns auf dich!

*Text: Katharina Janousek und Benedikt Habison*

*Fotos: Benedikt Habison*



## TERMINE:

### JOY Youth:

Jeden 2. und 4. Freitag im Monat ab 19 Uhr im Gartenzimmer des Bildungshauses von Stift Zwettl. Für alle zwischen 14 und 35 Jahren.

### JOY United:

Einmal pro Monat am Sonntag ab 15 Uhr in der Bildungshauskapelle des Stift Zwettl. Nächste Termine: 12.04.2026, 17.05.2026, 21.06.2026

### Jugendmesse on Tour:

18.04.2026 um 19:30 Uhr  
in der Pfarrkirche Arbesbach  
27.06.2026 um 18 Uhr  
in der Pfarrkirche Bad Großpertholz

### 15 Uhr Gebet:

15.04.2026, 20.05.2026, 17.06.2026

### Friendsgroup:

Termine werden über unsere Homepage bekannt gegeben

Homepage: [www.missionwaldviertel.at](http://www.missionwaldviertel.at)

Instagram: [mission\\_waldviertel](https://www.instagram.com/mission_waldviertel)

Youtube: [missionwaldviertel119](https://www.youtube.com/channel/UC...)





*laudato si'*

## Mission Waldviertel UNTERSTÜTZEN

### GEBET

WIR GLAUBEN AN DIE KRAFT DES GEBETES UND BITTEN DICH, FÜR UNSER TEAM UND UNSERE MISSION ZU BETEN.

### MITARBEIT

WENN DU DICH IN IRGEND EINER FORM BERUFEN FÜHLST MITZUARBEITEN, DANN BITTE MELDE DICH BEI UNS.

### SPENDEN

MW4 FINANZIERT SICH DURCH SPENDEN! WIR BITTEN DICH VON HERZEN UM EINE FINANZIELLE GABE: FREIE SPENDE ODER PATENSCHAFT

IM NAMEN DES GESAMTEN TEAMS MÖCHTE ICH DIR VON GANZEM HERZEN FÜR DEINE UNTERSTÜTZUNG DANKEN!

*Benedikt Habison*

BENEDIKT HABISON - LEITER MW4



## RUBRIK: PFARRLEBEN ...AUS DEN PFARRN GROSS- SCHÖNAU UND WURMBRAND

*„Ein Mann für alle Fälle“  
Interview mit Georg Kreuter,  
Dipl. Pastoralassistent*



### *Lieber Georg, was sind deine Aufgaben als Pastoralassistent?*

Meine Aufgaben sind sehr vielseitig. Ein Aufgabengebiet sind die Krankenkommunionen, wo ich bei den älteren Personen in den Pfarren unterwegs bin, die nicht mehr mobil sind. Die Dauer des Besuches ist sehr unterschiedlich, je nachdem, wie es erforderlich bzw. erwünscht ist. Bei manchen trinkt man einen Kaffee, bei anderen bettlägerigen Menschen ist der Aufenthalt eher kurz. Aber 15 bis 30 Minuten muss man für einen Besuch schon einplanen. Man muss sehr flexibel sein und gut zuhören können. Für manche Menschen ist dieser Besuch mit der Krankenkommunion der einzige Besuch im Monat außerhalb der Familie. Das ist noch eine Generation, wo die Kirche und das Gebet sehr hochgehalten werden, und wo auch in den Gesprächen alles Platz hat wie z.B. Verletzungen aus der Vergangenheit. Mit diesen Erzählungen muss man sehr sensibel umgehen. Diese Besuche mache ich irrsinnig gerne, weil man von den Leuten so viele in-

## Rubrik: Pfarrleben



Doris Heider



teressante Lebensgeschichten hört. Manchmal hört man jedes Mal dieselbe Geschichte, aber die Senioren warten darauf, dass man kommt, und es ist mit der Zeit auch egal, ob ihnen der Herr Pfarrer oder der Herr Pastoralassistent die Krankenkommunion bringt. Wichtig ist, dass man ihnen zuhört und für sie da ist. Natürlich kann das einige Zeit in Anspruch nehmen.

Eine weitere Aufgabe ist die Vorbereitung der Erstkommunion in Zusammenarbeit mit den Schulen. Diese Vorbereitung ist immer auf die drei Säulen von Schule, Eltern und Pfarre aufgebaut. Hier schauen wir, dass wir eine gute Balance finden und jeder seinen verantwortlichen Teil erfüllt. Die Religionslehrerin übernimmt den inhaltlichen Teil in der Schule, die Eltern begleiten ihre Kinder mit dem Gebet, den Vorbereitungen zuhause und dem Kirchenbesuch, und die Pfarre ist unter anderem dafür da, den Vorstellungsgottesdienst und die Beichte mit Beichtfest vorzubereiten. Wir machen auch einen Kirchenrundgang mit den Kindern, also drei bis vier Termine in der Pfarre.

Die Firmvorbereitung gehört auch zu meinen Aufgaben, dieser Bereich wird immer schwieriger. Junge Erwachsene sind leider immer schwerer zu motivieren, im Firmteam mitzuarbeiten. Das bestehende Firmteam von 4-5 Helfern schrumpft leider durch Ausbildung, Familiengründung oder persönliche Veränderungen. Auch das Interesse der Jugendlichen an der Firmung generell und am Firmunterricht ist leider sinkend. Es wird generell immer schwieriger, ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden, die sich in der Vorbereitung für die Sakramente und in der

Begleitung von Kindern und Jugendlichen engagieren. Im Frühjahr 2027 steht auch bereits wieder die nächste PGR-Wahl bevor, hier wird es herausfordernd, (Jugend)Pfarrgemeinderäte zu finden.

In Großschönau selbst bieten wir jedes zweite Jahr die Firmvorbereitung an, d.h. dass zwei Jahrgänge zusammengenommen werden, und dann auch eine eigene Pfarrfirmung, abwechselnd in Großschönau und in Wurmbbrand, stattfindet. Dann ist die Anzahl an Kindern natürlich größer, aber die Organisation wird einfacher.

Zusätzlich zu den Pfarren Großschönau und Wurmbbrand bin ich seit Herbst 2025 auch in den Pfarren Oberstrahlbach, Sallingstadt und Rieggers tätig. Jagenbach und Siebenlinden gehören auch dazu, dort wird aber noch viel ohne meine Hilfe geleistet. In allen Pfarren sollte unser großes Ziel sein, Potentiale auszuschöpfen, Menschen anzusprechen, engagierte Mitarbeiter für die verschiedenen Bereiche der pastoralen Arbeit zu finden und das Miteinander zu fördern.

### *Ich habe vom Familienkreis in Großschönau gehört, was ist das?*

In Großschönau haben wir mit der Unterstützung von fünf Frauen einen tollen Familienkreis aufgebaut. Wir gestalten einige Familiengottesdienste, eine Familienwanderung und einen Familienausflug mit einem großen Bus. Das funktioniert nur als Team. Ich leite die Aktivitäten, und die anderen bringen sich tatkräftig ein. Die Gottesdienste werden thematisch kindgerecht aufgebaut, und die Kinder



Familiengottesdienst





bekommen jedes Mal ein kleines Geschenk zum Thema mit nach Hause. Wir hatten z.B. das Thema „Koffer packen“ zu Ferienbeginn, da haben die Kinder einen kleinen Koffer als Symbol mit nach Hause bekommen und als „Hausübung“ die Aufgabe, eine Postkarte von ihrem Urlaubsort zu schicken. Diese Urlaubsgrüße haben wir dann in der Kirche aufgehängt und zu Schulbeginn beim nächsten Kindergottesdienst alle Karten vorgelesen. So wird der Bogen gespannt, und die Kinder sind beim nächsten Treffen wieder gerne dabei. Beim Schulanfangs-Gottesdienst haben die Kinder einen Stift und zu Frühlingsbeginn kleine Blumenkisterl als Geschenk mit nach Hause bekommen.

Die Familiengottesdienste waren zu Beginn sehr umstritten, das lebhafte Getummel in der Kirche haben vor allem ältere Personen nicht so leicht ausgehalten. Mittlerweile kommen aber auch die Senioren gerne zur Wortgottesfeier und feiern mit. Sie sehen, dass ein authentisches Team dahintersteht, das Freude ausstrahlt, und es fühlt sich gut an, dabei zu sein. Es ist schön zu sehen, was wir hier schon bewegen konnten.

### ***Was ist deine größte Leidenschaft?***

Eines meiner Steckenpferde ist die Jugend. Bei der Firmvorbereitung habe ich heuer zum ersten Mal die Suchtberatung NÖ mit einem Workshop dabei. Drogen werden ein immer größeres Thema, aber auch andere Süchte wie Handysucht,.... Mobbing ist ein sehr großes Thema, auch suizidale Tendenzen bei den Jugendlichen sind zu spüren. Die Anliegen der Jugend sind ein großes Thema, ich führe auch immer wieder Gespräche mit der Gemeinde dazu, um konkret etwas für die Jugendlichen anzubieten.

### ***Gibt es auch ein Angebot für die ältere Generation in der Pfarre?***

Ja, ein sehr Nettes. Wir bieten ein Seniorenfrühstück an. Wir kommen mit den Senioren zusammen, hören teilweise einen Themenimpuls wie z.B. Informationen der Polizei, Rotes Kreuz,... Wir kriegen zuerst einen Input und frühstücken dann gemeinsam. Es kommen je-

des Mal ca. 20 Personen, und es ist eine tolle Sache. In jedem 2. Monat ist das schon ein Fixpunkt für Großschönau und Wurmbrand. Es kommen auch schon Gäste aus umliegenden Gemeinden z.B. Weitra. Manchmal sitzen wir auch ohne Vortrag gemütlich zusammen, aber oft kommt von den Senioren selbst ein Vorschlag für ein Thema, z.B. ominöse Anrufer,... Auch die Community Nurse beteiligt sich gerne an diesen Treffen und unterstützt manche Senioren beim Semmel schneiden usw. Die Vorbereitungsarbeit für diese Veranstaltung ist sehr überschaubar, und zwei Pensionisten helfen mir dabei. Diese Treffen zur Gemeinschaftsbildung sind sehr wertvoll, da die Wirtshäuser und damit die Möglichkeiten für Senioren, sich mit anderen auszutauschen, weniger werden.

So spannt sich der Bogen von Kindern bis zu den Senioren, und mein Wunsch wäre es, in allen Pfarren Ehrenamtliche zu finden, um diese Bereiche weiter aufzubauen.

### ***Wie kannst du Priester und ehrenamtliche Mitarbeiter noch unterstützen?***

Die Hauptaufgabe eines Pastoralassistenten ist es, zu schauen, wo wir was machen und wen wir einbinden können, um keine Alleingänge zu produzieren. Wenn ich in eine neue Pfarre komme, dann bringe ich mich gerne ein zum Thema Familienarbeit, aber ich sage ihnen, was und wie viele Helfer ich brauche, damit die Pfarre das auch veranstalten kann, wenn ich z.B. krank bin oder einmal nicht mehr da bin. Das heißt, es sollte unter anderem eine begleitende Tätigkeit sein, denn das Potential in den Pfarren ist grundsätzlich sehr hoch.

Ich finde, dass es die Aufgabe einer jeden Pfarre ist, die Lebendigkeit zu erhalten. Da brauche ich halt einen Priester, der voll unterstützt und vertraut. Das Vertrauensverhältnis muss passen, ganz wichtig ist z.B. im kirchlichen Bereich die Schweigepflicht. Man muss sehr aufpassen, die strenge Vertraulichkeit im Bereich des Datenschutzes zu bewahren.

Der Pastoralassistent sollte auch das Bindeglied sein zwischen Priester und Gläubigen,



sodass die Liturgie ihren Raum hat, aber auch Familien genug Raum haben für ihre angepasste Liturgie und sich alle wohl fühlen. Beim Kindergottesdienst sollten sich kleine Kinder frei bewegen dürfen, es darf auch mal etwas laut zugehen und es sollte auch mal eine Geschichte anstelle einer Lesung möglich sein. Diese Elemente haben in einer Wortgottesfeier gut Platz.

Eine weitere Aufgabe eines Pastoralassistenten ist die Leitung von Begräbnisfeiern und Verabschiedungen. Ein ganz wichtiger Teil nach einem Sterbefall ist das Trauergespräch. Ein Pastoralassistent übernimmt vieles, wofür sich der Priester aufgrund seiner umfangreichen Aufgaben teilweise die Zeit nicht mehr nehmen kann, auch zur Nachbetreuung der Trauerfamilie nach dem Begräbnis, abseits von Bürokratie und Begräbnisabrechnung. Wir schreiben dann oft noch eine Messintention auf, und später komme ich noch einmal zu Besuch. Man hat die Zeit, wenn man sie sich nimmt. Und da sind die Menschen oft sehr dankbar und gesprächig, und sie lassen einen an ihrem Leben teilhaben.

### ***Du bist in Großschönau auch „Pfarrsekretär“?***

In Großschönau bin ich auch in der Pfarrkanzlei tätig und unterstütze beim Aufnehmen von Messintentionen, in der Matrikenverwaltung und Buchhaltung. Fix eingetragen sind am Monatsanfang die Krankenkommunionen, dazu kommen die Vorbereitungen für die Sakramente. Dazwischen gibt es Freiräume, wo für Büroarbeit Zeit ist. Es ist praktisch, wenn man kommt, um eine Messe aufzuschreiben, und der Pastoralassistent sitzt gleichzeitig da, um andere Themen auch zu besprechen. So ist man ein Bindeglied zwischen Pfarrangehörigen und Priester. Man ist am aktuellen Stand der Dinge, die die Menschen bewegen, und das gehört zur pastoralen Arbeit. Dieser Job erfordert viel Flexibilität und Gespür, gerade in den ländlichen Bereichen.

### ***Wie flexibel ist die Gestaltung deiner Arbeitszeit?***

Ich teile mir meine Arbeit frei ein. Jedes Wochenende schaue ich mir meinen Wochenka-

lender an, wo die Fixpunkte und die Freiräume sind. Dementsprechend befülle ich die Freiräume mit pastoraler Arbeit oder bin unterwegs. Wirtshaus- und Kaffeehauspastoral gehören genauso zu meiner Arbeit. Am Stammtisch kann man oft sehr wichtige Dinge besprechen und wird unter den Menschen gesehen. Die Zusammenarbeit zwischen Pfarrgemeinderat, Pfarrkirchenrat und Pastoralteam sollte da immer gut funktionieren.

### ***Ich habe gehört, dass du sogar für den Pfarrgemeinderat kochst?***

Ja, denn ich koche irrsinnig gerne und wollte ursprünglich Koch werden, was aber nicht möglich war. Da ich unter anderem im Pfarrbüro tätig bin und einen Überblick über die Finanzen habe, weiß ich, wie teuer eine Weihnachtsfeier sein kann. Das Budget wird einfach weniger, daher haben wir beschlossen, die Weihnachtsfeier im Pfarrsaal zu veranstalten und selbst zu kochen. Wenn ich das dann auch noch mit meiner Leidenschaft verbinden kann, ist das ein Idealfall. Ich habe eine große Freude damit und sehe es als Auszeit für mich, wenn ich einen Tag kochen und anderen etwas Gutes tun kann. Die Weihnachtsfeier ist ein Danke-Essen für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter wie Pfarrgemeinderäte, Lektoren, Kommunihelfer, Kirchenreinigung usw. Das sind insgesamt 40-50 Leute, die bekocht werden.

### ***Wie bist du zu diesem Beruf gekommen und welche Ausbildung braucht man dafür?***

Ich bin vor 19 Jahren zu diesem Beruf gekommen und hatte damals nicht viel Ahnung von Kirche. Ich war zu dieser Zeit Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr. P. Matthäus Berek, der seither als Priester bei uns wirkt, hat den Pfarrhof umgebaut und Helfer für die Pfarrhofsanierung gebraucht. Wir haben überall angepackt und uns so kennen gelernt. Wir haben uns von Anfang an sehr gut verstanden. Eines Tages hat er mir angeboten, in der Kirche während der Hl. Messe die Lesung zu lesen. Er hat es geschafft, dass ich zwei Jahre später nach Wien gefahren bin, um die Ausbildung zum Pastoralassistenten zu machen. Von Anfang an hat er an mich geglaubt. Ich dachte nicht, dass ich es nur mit einem Hauptschulab-



*laudato si'*

schluss schaffen würde, diese Ausbildung mit Diplom abzuschließen. Ich wusste auch nicht, worauf ich mich da einlasse und bekam eine Ausnahmegenehmigung, sodass ich mit einem Hauptschulabschluss dieses Studium machen durfte, es war das 4-jährige Seminar für kirchliche Berufe im 13. Bezirk in Wien. Ich war von Montag bis Freitag in Wien, im 3. Jahr war mein Praktikumsjahr in der damaligen Pfarre Krems-Lerchenfeld.

Die Bischofskonferenz hat bald beschlossen, diesen Ausbildungszweig in Wien zu schließen, weil es zu wenige Interessenten für ganz Österreich gab. Das war die einzige Ausbildung in ganz Österreich in dieser Form, oder man musste Theologie studieren. Momentan wird der Ausbildungszweig nur mehr berufsbegleitend in St. Pölten angeboten. Der Berufstitel heißt Dipl. Pastoralassistent, Jugendleiter und Religionslehrer in den Pflichtschulen im diözesanen Bereich. Wir haben den Lehrgang zu fünft begonnen und zu zweit beendet. Ich wusste nicht, wie man Diplomarbeit und Dip-

lomprüfung schreibt, habe Blut und Wasser geschwitzt und bin Tag und Nacht gesessen, um zu lernen. Seit meinem Abschluss im Jahr 2012 habe ich es keinen einzigen Tag bereut, diesen Job zu haben.

### ***Was ist dein wichtigster Grundsatz?***

„Geht nicht – gibt’s nicht!“ – Irgendwie geht alles, und das gilt für jeden Bereich. Und diese Einstellung wird auch geschätzt.

Dieser Beruf erfordert sehr viel Herz und kann total viel Freude bereiten. Abseits von den schweren Dingen und Sorgen um die Zukunft der Kirche und der Pastoral, kann man sich trotzdem sehr viel Positives herausholen und die Berufung leben.

*Interview: Doris Heider*

*Fotos: Georg Kreuter*





*Veranstaltungen  
des Bildungs-  
hauses*

**DIE GRABLEGUNG DES HERRN  
IM HINBLICK AUF SEINE  
GLORREICHE AUFERSTEHUNG**

Kurzvortrag für „Jung und Alt“

Karfreitag, 3. April (16.00 – 17.00)



„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.“ (Joh 1,14)

Die Herrlichkeit des Herrn im Tod, in der Grabruhe und am Ostermorgen. Mit den Jüngern und Frauen am Heiligen Grab!

**Referentin:**

**Mag. art. Dr. theol. Gabriela Mihlig osbobl,**  
Wien;  
Benediktineroblatin,  
Theologin und Philosophin.

**Kosten:**

**Kursbeitrag:** € 10,00

**Anmeldeschluss: 2. April!**

**ERHOLUNGSTAGE  
FÜR BÄUERINNEN**

Dienstag, 7. April (18.00) bis  
Samstag, 11. April (13.00)



Urlaub vom Bauernhof bringt Erholung, gute Laune, neuen Schwung...

Nützen Sie die Chance, zu einem günstigen Preis bei einem bunten, abwechslungsreichen und informativen Programm zu entspannen.

- **Gesundheit:** Gymnastik und Entspannungsübungen. Probieren Sie einmal Schwimmen und Sauna im Hallenbad Zwettl.
- **Lebensbegleitung** und berufliches Umfeld: Information und Gespräche zu aktuellen Themen, Exkursionen.
- **Orientierung:** ein Stift kennen lernen, Gottesdienste, Christ sein heute.
- **Freizeit:** die nähere Umgebung entdecken, Spaziergänge und Wanderungen, kegeln, Ausflug und vor allem
- **Erholung** und Zeit für all das, wozu sonst keine Zeit bleibt!

**Kosten:**

**Pensionskosten:** € 300,00

(Basis Zweibettzimmer mit Dusche/WC)

Einbettzimmerzuschlag: € 36,00

**Kursbeitrag:** richtet sich nach den in Anspruch genommenen Angeboten.

**Anmeldeschluss: 23. März!**



## GEBETS-OASE IM STIFT ZWETTL

Mittwoch, 8. April (19.00 – 20.30)  
 Mittwoch, 22. April (19.00 – 20.30)  
 Mittwoch, 6. Mai (19.00 – 20.30)  
 Mittwoch, 20. Mai (19.00 – 20.30)  
 Mittwoch, 3. Juni (19.00 – 20.30)  
 Mittwoch, 17. Juni (19.00 – 20.30)

### MICH DÜRSTET NACH DIR ... !

„Ich stehe vor der Tür und klopfe an ....“  
 (Offb. 3,20)

Es ist wahr.

Ich stehe vor der Tür Deines Herzens.

Ich bin da.

Still und unsichtbar komme ich, aber mit unendlicher Kraft und Liebe und bringe die vielen Gaben meines Geistes. Ich komme mit meiner Barmherzigkeit und Liebe, die für Dich unfassbar ist – einer Liebe, die genauso groß ist wie die Liebe, die ich von meinem Vater empfangen habe. Mich dürstet nach Dir.

Ich komme mit meiner Kraft.

Ich bringe Dir mein Licht.

Ich komme mit meiner Gnade, Dein Herz zu berühren, Dein Leben zu verändern und Deiner Seele meinen Frieden zu geben.

Ich stehe vor der Tür Deines Herzens und klopfe an ... wirst Du mir öffnen?

### Leitung:

**Marietta Penz**, Zwettl;



### Anmeldung bei:

Marietta Penz  
 0676/96 06 409

Bitte kommen Sie pünktlich, da das Haustor für den Einlass nur von 18.50 bis 19.00 Uhr geöffnet ist.

**Kein Kursbeitrag!**

## AUS SEINEM NEU ERSCHIENENEN BUCH: „MEIN OPA ERZÄHLT“

Autorenlesung mit Gerald Blaich

Donnerstag, 9. April (19.00)



Mit der Abdankung des letzten Kaisers Karl war jeder vom Untergang der Habsburgermonarchie betroffen. Einer von ihnen war Johann Ferdinand Linzbauer. Dessen Leben wird in den dramatischen Umbrüchen von Gerald Blaich nach den Schilderungen seines Großvaters packend erzählt:

Von der Begegnung des kleinen Buben mit dem legendären Kaiser Franz Joseph bis zu den Schrecknissen des Krieges und der Verwundung des Soldaten an der Ostfront. Von Opa Linzbauers Glück, den gesellschaftlichen Aufstieg als Junglehrer zu schaffen, den Kampf ums Überleben seiner Familie in den politischen Wirren zwischen Donaumonarchie, Erster Republik, Ständestaat, Nationalsozialismus, Zweitem Weltkrieg und Wiederaufbau.



Diese persönliche Biografie ist zugleich eine Geschichte Niederösterreichs aus der Sicht eines Zeitzeugen.

Der Bestsellerautor Michael Korth schreibt dazu:

„Dieses berührende Buch zeigt, mit wieviel Mut und Erfindungsgeist, Glaube an die eigenen Fähigkeiten und ohne Jammerei das Überleben in schweren Zeiten gemeistert wurde.“

**Referent:**

**Ing. Gerald Blaich,**

Ober Neustift;

Gerald Blaich, geboren 1958, wuchs in Schleinbach im Weinviertel auf. Sein Beruf als Förster führte ihn nach Stift Zwettl in Nieder-



österreich. Hier leitete er als Oberförster ein Revier und widmete sich intensiv seiner großen Liebe, dem naturnahen Waldbau. Im Klosterwald schuf er innerhalb eines Berufslebens mit viel Einfühlungsvermögen einen sehr vitalen Wald mit unglaublich hoher Biodiversität. Im Jahr 2024 wurde ihm von der Stadtgemeinde Zwettl das Ehrenzeichen für hervorragende Verdienste um Umwelt und Nachhaltigkeit verliehen. Seine zweite Begeisterung gilt dem Meer. Er ist Mitbegründer der Meeresschutzorganisation „MareMundi“ und bis heute im Vorstand sehr aktiv. Sein Leben ist geprägt vom Einsatz für Natur- und Umweltschutz, dem Satz folgend: „Ich möchte die Welt ein bisschen besser verlassen, als ich sie vorgefunden habe.“

**Kosten:**

**Kursbeitrag: € 10,00**

**Büchertisch!**

**Anmeldeschluss: 7. April!**



**KOMM UND SIEH! –  
DAS HEILIGE GRAB**

**Workshop**

**Samstag, 18. April (9.00 – 15.00)**



*„Der Engel aber sagte zu den Frauen:  
Fürchtet euch nicht!  
Ich weiß, ihr sucht Jesus, den  
Gekreuzigten. Er ist nicht hier;  
denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat.  
Kommt her und seht euch die Stelle an,  
wo er lag.“ (Mt 28,5f.)*

Ein virtueller Besuch und eine Präsentation von beeindruckenden Texten aus verschiedenen Jahrhunderten! Ein Workshop zur Orientierung im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe! Ein spirituelles Erlebnis! Frohe Ostern!

**Referentin:**

**Mag. art. Dr. theol. Gabriela Mihlig osobl,**

Wien;

Benediktineroblatin,

Theologin und Philosophin.

**Kosten:**

**Kursbeitrag: € 25,00**

Mittagessen: € 15,50

**Gruppengröße: 5 bis 15 Personen**

**Anmeldeschluss: 10. April!**



## **BEGEGNUNG MIT DEM LEBENDIGEN GOTT**

im Charisma der „Gemeinschaft Gebet und Wort“ (gegründet von Prof. Dr. T. Ivancic) im Stift Zwettl

**Samstag, 25. April (8.00 – 12.00)**

**Samstag, 30. Mai (8.00 – 12.00)**

**8.00** Hl. Messe in der Klausur.  
Treffpunkt bitte pünktlich  
um 7.50 Uhr bei der Klosterpforte.

**9.00** Impuls und Austausch  
im Bildungshaus

**12.00** Ende

**Leitung:**  
**Dipl.-Päd. Johann  
Rotter und Mitglieder  
der Gemeinschaft  
Gebet und Wort.**



**Kein Kursbeitrag!  
Keine Anmeldung erforderlich!**

**Infos unter:** 0676/96 06 409  
(täglich bis 19.30 Uhr) bei Marietta Penz.

Diese Veranstaltung wird in Zusammenarbeit  
mit der **Gemeinschaft Gebet und Wort** durch-  
geführt.



## **„HANDMADE ROSENKRÄNZE“**

**Samstag, 25. April (9.00) bis**

**Sonntag, 26. April (16.00)**

Ob mit Kordel oder Draht, ob kurz oder lang,  
ob als Finger-, Armband- oder Autorosenkranz,  
alles ist möglich.

Knüpfen Sie Ihren eigenen Rosenkranz – Ihr  
persönliches Unikat.

### **Leitung:**

**Sr. Therese,**  
kommt aus Kalifornien  
und trat mit 18 Jahren in  
das geistliche Leben ein.  
Als Missionarin und Leh-  
rerin hat sie viele Länder und  
Völker kennengelernt.  
Katechetin, arbeitet in der Pfarre Thaya mit.



**Sr. Mariana,**  
geboren und aufgewachsen  
in Mexiko, sie ist Missions-  
schwester und der Jungfrau  
von Guadalupe geweiht.  
Katechetin, arbeitet in der  
Pfarre Thaya mit.



### **Geistliche Begleitung:**

**P. Paulus Nüss OCist,**  
Kaplan der Pfarre  
Stift Zwettl;



© P. Paulus Nüss

### **Kosten:**

**Kursbeitrag:** Freiwillige Spenden  
für die Leitung.

**Materialkosten:** € 15,00 bis € 25,00  
(je nach Ausführung des Werkstücks)  
Pensionskosten Seite 24

**Gruppengröße:** 5 bis 15 Personen

**Anmeldeschluss: 17. April!**



## EHESEMINAR

... für Paare, die sich auf die kirchliche Trauung vorbereiten.

Samstag, 30. Mai (9.00 – 17.00)



### Wir laden ein

- Zum Gespräch mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin
- Zum Austausch mit anderen Paaren
- Zum Erleben von Kirche

Es begleiten Sie ein Ehepaar und ein Priester.

**Anmeldung** unter folgendem Link:  
[www.dsp.at/portal/glauben/sakramente/ehe](http://www.dsp.at/portal/glauben/sakramente/ehe)

### Kosten:

**Kursbeitrag pro Paar:** € 80,00

Mittagessen pro Person: € 15,50

Diese Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem **Ressort Pfarren und Lebenswelten / Team Familie** der Diözese durchgeführt.



## UNSERE PENSIONSPREISE

für die in dieser Programmzeitung genannten Veranstaltungen:

### 1 Tag Vollpension

im Zimmer mit DU/WC € 75,00

im Zimmer mit Etagedusche/-WC € 70,00

Einbettzimmer-Zuschlag € 9,00

Zuschlag für nur 1 Nächtigung € 6,00

1 Mittagessen € 15,50

1 Abendessen € 10,50

Die Nächtigungstaxe in der Höhe von € 2,60 ist im Pensionspreis enthalten.

### 1 Tag Vollpension für Kinder

von 3–5 Jahren € 25,00

von 6–11 Jahren € 35,00

von 12–14 Jahren € 47,00

Für Kinder bis zu 3 Jahren verrechnen wir nichts.

Diese Preise sind ermäßigt. Für Gastveranstaltungen und private Aufenthalte von Einzelpersonen gelten gesonderte Preise.

## WIR FREUEN UNS ÜBER IHRE ANMELDUNG:

### Bildungshaus Laudato si' Stift Zwettl

Stift Zwettl 1, 3910 Zwettl

T: +43 (0)2822 202 02-25 oder 26

E: [bildungshaus@stift-zwettl.at](mailto:bildungshaus@stift-zwettl.at)

I: [www.stift-zwettl.at](http://www.stift-zwettl.at)



*laudato si'*

## HINWEISE ZU UNSEREN VERANSTALTUNGEN / AGBS



Melden Sie sich rechtzeitig zu den Veranstaltungen an! – Für Abendtermine ist keine Anmeldung notwendig, außer, es ist ausdrücklich vermerkt. Sie erhalten nach Ihrer Anmeldung keine weitere Verständigung.

Wenn Sie sich angemeldet haben und verhindert sind, teilen Sie uns das auf jeden Fall mit. Wenn Sie verhindert sind und uns nicht verständigen, wird Ihnen der Kursbeitrag in Rechnung gestellt.

Wenn Sie sich nach dem Anmeldeschluss abmelden, verrechnen wir Ihnen bis zum Tag vor der Veranstaltung € 25,00 Manipulationsgebühr, am Tag der Veranstaltung wird der gesamte Kursbeitrag fällig.

Viele Bildungshaus-Veranstaltungen werden über längere Zeiträume geplant. Aus organisatorischen Gründen kommt es im Lauf dieser Zeit manchmal zu Programmänderungen. Ebenso ist es möglich, dass die Mindestteilnehmerzahl einer Veranstaltung nicht erreicht wird und diese daher nicht zustande kommt. Das Bildungshaus behält sich daher eventuelle Veranstaltungsabsagen vor.

Sollten öffentlich-rechtliche Regelungen bestehen, die die Durchführung der Veranstaltungen in der zum Anmeldezeitpunkt vorgesehenen Form unmöglich machen (z.B. aufgrund von Epidemien), behalten wir uns das Recht vor, die Veranstaltung abzusagen oder die Veranstaltungsform zu ändern (z.B. Online statt Präsenz). Sollte dies bei einer von Ihnen gebuchten Veranstaltung der Fall sein, werden wir Sie rechtzeitig und in geeigneter Weise verständigen. Es können daraus jedenfalls –

soweit gesetzlich möglich – keine Ersatzansprüche für entstandene Aufwendungen oder sonstige Ansprüche dem Bildungshaus gegenüber abgeleitet werden.

Nach Möglichkeit berücksichtigen wir Ihren Zimmerwunsch: Bitte wählen Sie entweder Zimmer mit Dusche/WC oder Zimmer mit Etagedusche/-WC.

Bitte teilen Sie uns bei der Anmeldung mit, ob Sie am Anreisetag, wenn der Kurs abends beginnt, ein Abendessen wollen.

Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige und wir gestehen Ihnen diesen Titel gerne zu! Bitte halten Sie die Beginnzeiten pünktlich ein und reisen Sie entsprechend zeitgerecht an.

Die nächste Nummer von „laudato si“ erscheint im Juni und enthält alle wichtigen Termine von Juli bis September.

Bitte werben Sie bei Freunden und Bekannten für unsere Veranstaltungen: Wir senden allen Interessierten gerne die Zeitschrift „laudato si“ – kostenlos – zu.

Unser Sekretariat ist Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 und von 13.00 bis 17.00 geöffnet, an Wochenenden nach Bedarf.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen erfolgt auf Ihre eigene Verantwortung. Änderungen sind möglich und uns vorbehalten.

Mit Ihrer Anmeldung akzeptieren Sie unsere Veranstaltungsbedingungen.

Im Rahmen unserer Veranstaltungen können Fotos und/oder Videos aufgenommen werden. Mit Ihrer Anmeldung zu unseren Veranstaltungen erteilen Sie Ihr Einverständnis, dass Fotografien und Videomaterialien, auf denen Sie abgebildet sind, zur Presse-Berichterstattung wie z.B. kathpress verwendet und in verschiedensten (Sozialen) Medien, Publikationen und auf der Website des Zisterzienserstiftes Zwettl veröffentlicht werden können.

*Allgemeine Informationen*



## Stiftsmusik

### STIFTSMUSIK

**Sommerkonzert der Stiftsmusik Zwettl**  
Sonntag, 14. Juni 2026, 16 Uhr  
Stiftskirche Zwettl

In festlichem Rahmen musiziert ein Projektchor aus Stiftschor und externen Sänger\*innen gemeinsam mit Orchester Wolfgang Amadeus Mozarts *Vesperae solennes de Confessore, KV 339* – ein geistliches Meisterwerk von strahlender Klangpracht und Tiefe. Anschließend laden wir zur Agape ins Pfarrheim ein.



Eintritt – freiwillige Spende  
[www.stift-zwettl.at](http://www.stift-zwettl.at)

## Veranstaltungen

### VERANSTALTUNGEN: CISTERSCAPES/INTERREG-PROJEKT ATCZ00007

**Geführte Wanderung durch die Klosterlandschaft**  
Anmeldungen unter: 0664/471 70 83

**14. März, 14.00 Uhr**  
Waldteichweg (Strecke 5,1 km)

**21. März, 9.00 Uhr**  
Evangelistenweg (Strecke 3,2 km)

**27. Juni, 14.30 Uhr**  
Eröffnung des Englischen Gartens (Gloriette Steig) mit geführter Wanderung  
Familientag – Informationen auf [www.stift-zwettl.at/Veranstaltungen](http://www.stift-zwettl.at/Veranstaltungen)

**28. Juni**  
**10.15 Uhr**  
Hl. Messe zum 70. Geburtstag von Abt Johannes Maria Szypulski  
**11.30 Uhr**  
Eröffnung von Abteihof und Kreuzganggarten



**CISTERSCAPES VB-Zw-ZnS**

**HERZ-MARIÄ-SÜHNE-SAMSTAG**  
1. Samstag im Monat  
von Mai bis Oktober:

**17.00 Uhr**  
Lobpreis, Andacht, Beichtgelegenheit

**18.30 Uhr**  
Hl. Messe mit Predigt, Eucharistischer Einzelsegen, Lichterprozession, Agape





Nicht ohne.  
Nicht ohne.  
Nicht ohne.

Nicht.  
ohne  
ohne.  
Nicht  
ohne.  
Nicht  
ohne.  
Nicht  
ohne.  
Nicht  
ohne.

## Kulturschätze klingen über Grenzen hinaus. Aber nicht ohne unsere Unterstützung.

Kultur, Kunst, Bildung und soziales Engagement machen unsere Welt um vieles reicher. Die Zuwendung durch Unterstützer ermöglicht die Verwirklichung und Fortführung zahlreicher gesellschaftlicher Anliegen und trägt zur Vielfalt des Lebens bei. Die Erhaltung gesellschaftlicher Werte hat bei uns eine lange Tradition – eine Tradition, die sich auch in der Förderung des Stiftes Zwettl widerspiegelt.  
[wst-versicherungsverein.at](http://wst-versicherungsverein.at), [wienersaetdtische.at](http://wienersaetdtische.at)



WIENER STÄDTISCHE  
VERSICHERUNGSVEREIN



WIENER  
STÄDTISCHE  
VIENNA INSURANCE GROUP



# DEINE ZUKUNFT. DEIN KONTO.

Gratis Jugendkonto eröffnen  
und JBL Kopfhörer holen.



Für Jugendliche ab 14 Jahren, in allen teilnehmenden Raiffeisenbanken, solange der Vorrat reicht. Weitere Bedingungen und wichtige Einschränkungen, insbesondere zu den Entgeltvergünstigungen, sind über den QR-Code abrufbar.

Impressum: Medieninhaber: Raiffeisenbank Region Waldviertel Mitte eGen, Landstraße 23, 3910 Zwettl.



[raiffeisen.at/jugendkonto](http://raiffeisen.at/jugendkonto)



Österreichische Post AG  
MZ 02Z030925 M  
Zisterzienserstift Zwettl, Stift Zwettl 1, 3910 Zwettl

ZISTERZIENSER  
STIFT ZWETTL  
1138

IMPRESSUM: Medieninhaber: Zisterzienserstift Zwettl, 3910 Zwettl, Österreich. Hrg.: Bildungshaus Stift Zwettl, 3910 Zwettl, Österreich. 02822/20202, DW 25 oder 26, [bildungshaus@stift-zwettl.at](mailto:bildungshaus@stift-zwettl.at), [www.stift-zwettl.at](http://www.stift-zwettl.at); Redaktion: Gerlinde Hackl; Fotos: Stift Zwettl, Martina Neidhart (Titelbild), [www.stock.adobe.com](http://www.stock.adobe.com); Druck: KASTNER Grafik, Zwettl. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz. Das Zisterzienserstift Zwettl ist zu 100% Inhaber (Verleger) der Zeitschrift „laudato si“. Diese ist das Kommunikationsorgan des Bildungshauses des Stiftes Zwettl.



Einfach gute Werbung.

**KASTNER Grafik – Ihr Partner  
für Werbung und Druck!**

Hinterlassen Sie einen bleibenden Eindruck mit guter Werbung. Unser Grafik-Team erwartet Sie mit frischen Ideen – von einfachen **Gestaltungen** über **Logodesigns** bis hin zu **kompletten Werbelinien**.

Karl Kastner-Straße 1 · 3910 Zwettl  
Tel. +43 2822 9001-422  
[grafik@kastner.at](mailto:grafik@kastner.at) · [kastnergrafik.at](http://kastnergrafik.at)



UNSER  
**X LAGERHAUS**  
Die Kraft fürs Land

**Bauen & Sanieren mit dem MeisterCenter**

## Die kennen sich aus im Lagerhaus.

- Planung & Baumeister
- Baustoffhandel
- Holzbau
- Bauspengler & Dachdecker
- Fenster & Türen & Tore
- Elektrotechnik
- Sanitär & Heizungstechnik
- Fliesenhandel
- Fliesenleger
- Maler & Beschichtungstechnik
- Gartengestaltung
- Schlosserei & Stahlbau



Tel. 02822 506  
[lagerhaus-zwettl.at](http://lagerhaus-zwettl.at)



## Klosterladen Stift Zwettl

**Besuchen Sie unseren Web-Shop!**  
<https://shop.stift-zwettl.at>

Bei uns finden Sie:

- Wein aus dem Stiftsweingut Schloss Gobelsburg zu Ab-Hof-Preisen
- Tee, Gewürze und Allerlei der "Zwettler Stiftsschätze"
- Mohnprodukte und Honig
- Duft- und Pflegeprodukte
- Geschenke und Bücher

**Wir freuen uns auf Ihren Einkauf!**



Zisterzienserstift Zwettl  
Klosterladen  
Stift Zwettl 1  
3910 Zwettl

(T) +43(0)2822 20202-51  
(F) +43(0)2822 20202-40  
[klosterladen@stift-zwettl.at](mailto:klosterladen@stift-zwettl.at)

